

## Stippvisite von A bis Z: Rotschau, ein Ortsteil von Reichenbach – Einwohnerzahl hat sich von 909 im Jahr 1996 auf heute 921 erhöht

Der ehemalige Landkreis Reichenbach umfasst 35 Städte, Gemeinden und Ortsteile. Überall haben die Menschen ihre vertraute Heimat und fühlen sich dort wohl. „Freie Presse“ unternimmt eine Stippvisite in Gemeinden und Ortsteile und berichtet in loser Folge darüber: Heute aus Rotschau.

**A wie Arbeiterturnhalle.** Die Rotschauer Kaninchenzüchter haben ihr Vereinsheim in der ehemaligen Arbeiterturnhalle am Kreuzholz, die später als Ferienlager diente.

**B wie Buntgardine.** Auch nach dem Bau der neuen Produktionsstätte im Gewerbegebiet an der B 94 blieben die Versandabteilung und der Fabrikverkauf der Buntgardine in Rotschau.

**C wie Chor.** Den Gesangsverein „Liederkranz“ gibt es seit 1869. Zurzeit werden die 27 aktiven Sänger im Alter von 43 bis 81 Jahren vom Konzertmeister der Vogtland Philharmonie, Sergej Synelnikov, künstlerisch betreut.

**D wie Dorferneuerung.** Vom Amt für ländliche Entwicklung Oberlungwitz hört man nur noch wenig. Das Dorferneuerungsprogramm hinterließ aber einige Spuren, zum Beispiel am Lindenplatz.

**E wie Einwohner.** Zur Eingemeindung am 1. Januar 1996 zählte Rotschau 909 Einwohner. Inzwischen ist die Einwohnerzahl auf 921 angestiegen. Das Durchschnittsalter liegt bei 43 Jahren.

**F wie Fasching.** Nils Vollbrecht und Uwe Kapke kümmern sich um die Kulturprogramme, wenn in Rotschau gefeiert wird. Beim Fasching in der „Linde“ sind sie wieder federführend.

**G wie Gleichberechtigung.** Die wird zumindest in der Einwohnerzahl groß geschrieben. Auf 459 Damen kommen 462 Herren. Im Fußball haben die Damen Boden verloren: die erfolgreiche Frauen-



Rotschau in einer Gesamtansicht aus der Vogelperspektive.

–FOTO: ULF DAHL

mannschaft existiert nicht mehr.

**H wie Handwerk/Handel.** Die Rotschauer haben so gut wie jedes Handwerk im Ort, sogar einen Fernsehmonteur. Der nebenberuflich geführte Dorfladen hat nur eingeschränkt geöffnet. Außerdem gibt es einen Blumenladen mit Postannahme und Bauern, die ihre Produkte verkaufen.

**I wie immer.** Immer im Dienst sind die 23 Kameraden und drei Kameradinnen der Rotschauer Feuerwehr. 1857 wurde nachweislich die erste Feuerspritze angeschafft, 1888 die erste Wehr gegründet.

**J wie Jugendklub.** Die Jugendlichen werden von der Stadt Reichenbach betreut und haben sogar eine eigene Tanzgruppe.

**K wie Kunst.** Der in Kleingera lebende Künstler Frank Zaumseil sieht seine Wurzeln in Rotschau. Der am Hirschstein lebende Zeichner und Karikaturist Jörg Halsema

ist auch Rotschauer. Aus dem Nachlass von Albert Badstübner erhielten die Rotschauer Bilder des Ortes. Als Künstler kann man auch die Rotschauer Klöppelfrauen einordnen.

**L wie Landwirtschaft.** Der Rote Stern blinkt schon länger nicht mehr an der Milchviehanlage der Agrargenossenschaft. Zusätzlich zur 500er Anlage soll dort eine Biogasanlage entstehen.

**M wie Mond.** Als „Mondschieber“ sind die Rotschauer bekannt. Woher die Redensart von den Rotschauern, die den Mond mit Stange wegschieben, stammt, ist allerdings nicht überliefert.

**N wie Noten.** Die beherrscht sicher nicht nur der in Rotschau beheimatete erste Geiger der Vogtland Philharmonie, Stefan Freund. An die „Vogtländischen Maadle“ Helga und Katja Thiermann erinnern sich viele gern.

**O wie Ortsdurchfahrt.** Die Ortsdurchfahrt soll spätestens zur Landesgartenschau als Umgehung für Reichenbach dienen. Bis dahin ist jedoch eine grundlegende Erneuerung notwendig.

**P wie Puppen.** Die Puppengestalter Antje und Jürgen Hohmuth sorgen dafür, dass verschiedene Theater und Puppenspieler die richtigen Puppen für ihre Stücke haben.

**Q wie Quatsch.** Es ist kein Quatsch, dass Rotschau bis vor kurzem die älteste aktive Krankenschwester der Region hatte. Tosca Männel half bis zur Schließung der Arztpraxis ihrer Tochter, und da war sie genau 90 Jahre alt. Inzwischen gibt es nur noch einen Zahnarzt im Ort.

**R wie Rosenweg.** Rosen sucht man auf dem „Rosenweg“ zwischen Rotschau und Mylau vergeblich, denn der heißt auf hochdeutsch Ra-

senweg.

**S wie Sportler.** Der Rotschauer Sportverein ist einer der ganz aktiven, nicht nur im Ort. Neben Fußball wird auch Turnen angeboten.

**T wie Turnhalle.** Dort war einst der bürgerliche Turnverein zuhause. Noch ist einiges im Hallenbereich zu erledigen, bevor von einer sanierten Turnhalle gesprochen werden kann.

**U wie Ungereimtheiten.** Der Mylauer Schutt befindet sich auf Rotschauer Flur, und auch der Pegel, an dem der Wasserstand der Göltzsch gemessen wird. Und wenn die Rotschauer behaupten, dass des Königs Pferde auf ihrer Flur grasen, dann meinen sie Klaus Königs Tiere von der „Schönen Aussicht“.

**V wie Vinotheker.** Die Freizeitmusiker „Vinotheker“ treffen sich regelmäßig im Vierseithof von Ulrich und Birgit Gündel und treten dort bei Wein- und Kartoffelverkostungen der besonderen Art auf.

**W wie Wirtshaus.** „Mylau hat die Kirche und Rotschau die Wirtshäuser“, hieß es früher. Inzwischen hat sich die Zahl der Gaststätten auf zwei reduziert, dafür sind die „Linde“ und das „Café Daheim“ weit über den Ort hinaus bekannt.

**X wie die große Unbekannte.** Nicht mit x-tausend Mark, sondern ganz ohne Schulden gingen die Rotschauer die Ehe mit Reichenbach ein.

**Y wie Ypsilon.** Das Ypsilon und mit ihm das ganze Alphabet konnten die Rotschauer früher im Ort lernen. Schon 1839 hatten sie eine eigene Schule. Im alten Schulgebäude fühlen sich die 55 Kindergarten- und Hortkinder wohl.

**Z wie Zuzug.** Der prominenteste Zuzug heißt Dieter Käppel, der frühere Reichenbacher Oberbürgermeister. Er residiert direkt am Europäischen Fernwanderweg und hat sich vorgenommen, aus einem ehemaligen GST-Lager ein Feriendomizil zu machen. (pstp)